

DER WILHELMSRUHER

Journal des Vereins Leben in Wilhelmsruh e.V.

Ausgabe Dezember 2020

www.leben-in-wilhelmsruh.de



Eines der letzten Flugzeuge auf dem Weg nach Tegel.
Endlich herrscht Ruhe am Himmel über Wilhelmsruh!
Was nicht ruht, ist das Kiezleben. Lesen Sie im neuesten Wilhelmsruher, was unseren Kiez trotz Corona lebendig hält.

FOTO: M. KUNERT

Ein Hauch von BER!

Alles war angerichtet! Alle waren bereit! Die Gäste quasi schon auf dem Weg zur Eröffnung Ende September. Der Probetrieb zeigte, dass die neuen Räumlichkeiten mit der neuen Technik nahezu problemlos funktionierten...

Wir waren somit punktgenau und trotz der Pandemie rechtzeitig fertig geworden und dann DAS!

Der Prüfenieur für Brandschutz entdeckt unter der frisch gestrichenen Decke des Lesesaals einen Bereich, welcher von Anfang an nicht verputzt war. Ein 100 Jahre alter Stahlträger grinste wie ein Halloween-Gesicht aus der Steineisendecke und bereitet seither allen Verantwortlichen des Vereins Alpträume. Ohne Frage, wenn dieser Stahl reden könnte, hätte

er viel von uns Wilhelmsruhern zu erzählen. Schließlich standen in diesem Bereich früher die schalldichten Telefonzellen. Wenn dort mal ein Gespräch etwas länger dauerte oder das Kleingeld zur Neige ging, kam der Anrufer mangels Lüftung richtig ins Schwitzen.

Heute ist dieser Bereich zu unserer großen Überraschung, so wie der Erbauer Herr Meyer ihn Anfang der 1930er Jahre schuf: Nackt und ohne feuerhemmendes Gewand!

Der Brandschutz-Prüfer jedenfalls fand dies alles andere als erotisch! Er erteilte ein sofortiges Nutzungsverbot! Jetzt hat Wilhelmsruh auch einen Flughafen. Also zumindest ein Gebäude mit ähnlichen Problemen. Aber wir wissen ja, wie dies ausging!

Dank der Schließung vom Flughafen Tegel haben unsere Architekten jedoch nun endlich ausreichend Ruhe zum Nachdenken und wir werden auch dieses Problem bewältigen und dann endlich den Dornröschenschlaf des Vereins mit einer gebührenden Märchenstunde beenden. Versprochen! Schließlich geben wir seit 17 Jahren keine Ruh!

Patrick Meinhardt
(Vereinsvorsitzender)

LEBEN IN WILHELMSRUH E.V.

Hauptstraße 32 · 13158 Berlin
Telefon: (030) 40 72 48 48
E-Mail: info@leben-in-wilhelmsruh.de
www.leben-in-wilhelmsruh.de

Begegnungsstätte im Ausnahmezustand

Aus der Sicht einer Betroffenen

Die Begegnungsstätte in der Tollerstraße ist normalerweise ein beliebter Treffpunkt für überwiegend ältere Menschen nicht nur aus Wilhelmsruh. Man trifft sich, man kennt sich gut und man kann täglich wechselnde Angebote nutzen. Besonders gern angenommen werden die Tanznachmittage am Dienstag, wo bei Live-Musik fleißig das Tanzbein geschwungen wird. Die Menschen sind fröhlich, vergessen ihre Sorgen und tun etwas für ihre Gesundheit.

Zu Corona-Zeiten ist alles anders. Lange war der Club geschlossen. Dann wurde vorsichtig geöffnet. Am Anfang nur für Zusammenkünfte weniger kleiner Gruppen, wo die Menschen sich gut im Raum verteilen konnten mit Abstand und Mund-Nasen-Schutz. Es wurden die bekannten Regeln aufgestellt, die unter strengster Aufsicht der Leitung eingehalten wurden und noch werden. Die Fröhlichkeit und Unbeschwertheit ist weg. Eine gewisse Starre macht sich breit. Die Angst geht um, Angst vor dem unbekanntem unsichtbaren Feind, der offenbar unbesiegbar ist, jedenfalls vorerst.



FOTOS: M. KUNERT

So geht Kunst auch in der Pandemie ...

Viele alte Menschen trauen sich nicht mehr aus dem Haus aus Sorge, sich anzustecken, sind einsam und allein. Alte Menschen sind zutiefst betroffen und zur Einsamkeit verurteilt. Die wenigen Mutigen, die kommen, tun alles, um ihrem Leben noch einen Sinn zu geben. Zeit bleibt ja nicht mehr viel.

Wir haben langjährig Zugehörige, die inzwischen im Heim leben, nun nicht besucht werden dürfen. Was

passiert mit ihnen? Wir wissen es nicht. Freundschaften sind wichtig, soziale Kontakte ebenso, dazu gehören Umarmungen, mal ein liebevolles Streicheln, Berührungen überhaupt.

Das alles geht nicht. Man kann nur hoffen, dass kluge Menschen eines Tages eine Lösung finden, diesen Zustand zu beenden. Für viele wird es zu spät sein.

Und nicht zu vergessen: Das gefährliche Virus ist immer da.

Waltraud Zerbel



... mit Abstand



... an zwei Tischen.

Und es ward Licht

Alte Fleischerei erwacht zum Leben

Auf einmal brennt beim Fleischer Licht. Die Tür ist weit offen, hoch oben auf der Leiter steht einer und klebt ein neues Schild über den alten Schriftzug: „Wilhelmsruher Kiezwaren“ ist jetzt dort zu lesen. Es ist Donnerstagabend, der Abend vor der Eröffnung, und viele packen mit an. Kisten mit Seifen, Wein, Olivenöl und Tee stapeln sich, es wird sortiert, dekoriert und diskutiert, hin- und hergeräumt und viel gelacht. Immer wieder bleiben Passanten stehen und fragen, was da wohl los ist, im Fleischerladen am Abend?

Wilhelm ist los in Wilhelmsruh, denn „Wilhelm gibt keine Ruh“. So nennt sich die engagierte Gruppe, die sich für einen lebendigen Kiez mächtig ins Zeug legt und über das Nachbarschaftsportal www.nebenan.de nahezu täglich wächst. Sie arbeiten in den unterschiedlichsten Branchen, sie sind Musiklehrer, Ingenieure und Rentner, sie arbeiten im Naturschutz und in der Energieberatung, die Jüngste ist 29, die Älteste ist 70 – und sie haben eins gemeinsam: Sie haben einen Traum. Und diesen Traum teilen sie mit vielen Anwohnern.

Den Traum von einer belebten Hauptstraße in Wilhelmsruh, in der es Spaß macht, zu schlendern und Produkte aus dem Kiez und dem Umland einzukaufen. Für diesen Traum krepeln sie seit 2019 die Ärmel hoch, ihr Traum-Konzept war sogar dem Land Berlin, der IHK und der privaten Wirtschaft einen Preis wert. Im Wettbewerb „MittendrIn“ gehörten sie zu den drei Gewinner-Initiativen.

Wie macht man aus einer ehemaligen kalten Fleischerei einen warmen, einladenden Kiezladen mit einem Angebot, das es sonst nirgends gibt? Erst mal putzen! Den Abzieher fürs Fensterputzen leiht Pfötchen & Co., die Leiter das Beerdigungsinstitut Schulze, Kajan von der Eisdiele bringt

Tische und Stühle und „Bücher im Kiez“ spendiert eine rote Samtdecke. Dann werden aus Kellern und Garagen Regale zusammengetragen, ein Teppich, ein Schaukelstuhl... und kurz bevor alles getan ist, bringt eine Nachbarin eine Riesenpalme vorbei. Ein „bisschen“ was Grünes muss sein!

Am Eröffnungstag gibt es viel Lob, es kommen Anregungen und Ideen und Wünsche. Dass der so lange verlassene Fleischerladen nun mit neuem Leben gefüllt ist und so gut riecht! Dass die Hauptstraße immer lebendiger wird.

Immer wieder stellen Besucher die Frage: „Was heißt Pop-Up-Kiezladen?“ Nun, dies bezeichnet einen Laden, der aus dem Nichts entsteht, eine Weile bleibt und dann wieder verschwindet.

„Wie lange ist eine Weile?“ Zunächst bis Dezember, aber vielleicht länger und – auch das ist ein Traum der Initiative – sogar dauerhaft?

Das liegt an Ihnen, den Wilhelmsruhern. Es könnte klappen, wenn Sie den Laden annehmen, Ihr Olivenöl, Ihre Seife, Ihren Tee, Ihren Honig und Ihren Rotwein dort kaufen. Oder sich gerade jetzt vor Weihnachten mit Geschenken eindecken: mit Taschen, Kissen und Decken, mit Bildern und Holzarbeiten, mit Stolas aus Seide

und Filzteppichen. Oder Ihre Erfahrungen und Fähigkeiten weitergeben wollen, denn der Kiezladen soll nicht nur Verkaufsladen sein, sondern auch Treffpunkt werden.

„Es überrascht uns immer wieder, wie viele Talente in Wilhelmsruh im Verborgenen schlummern!“, sagt Susann Hoffmann, eine der Initiatorinnen, begeistert.

Aber der Pop-Up-Kiezladen ist erst der Anfang. Ein samstägliches Wochenmarkt soll folgen, das ist ein großes Anliegen der Besucher des Ladens, ungeduldig fragen sie: „Wann geht es los? Und wo?“

André Schaarschmidt von der Initiative geht vom Frühjahr 2021 aus. „Noch sammeln wir Ideen für die Produkte, die in Wilhelmsruh fehlen und dort angeboten werden sollen. Im Kiezladen steht eine große Stellwand, da ist jeder eingeladen, seine Wünsche aufzuschreiben.“

Eva Maria Kohl



Das Angebot steht.

FOTOS: M. KUNERT

Pop-Up-Kiezladen

Hauptstr. 24

13158 Berlin

Öffnungszeiten:

Mi: 14 bis 18 Uhr

Do, Fr: 10 bis 18 Uhr

Sa: 10 bis 14 Uhr



Bereit für die Kundschaft.

Homeoffice – ein smarter Begriff ...

... für einen fragwürdigen Zustand



GEZEICHNET VON B. HARDT

Heimarbeit gab es ja früher auch schon. Da saß man allerdings abends in geselliger Familienrunde in der warmen Stube zusammen und es wurden diverse Kleinteile per Hand ineinander gestöpselt.

Heute sieht das anders aus. In der Regel ist der „Home-Officer allein zu Haus“ und es kommen auch keine lustigen Einbrecher vorbei, die ihn von der Arbeit ablenken. Allenfalls mal ein Paketbote.

In der Hochphase der Pandemie, im Frühjahr, ging es erst einmal darum, die Mitarbeiter mit der richtigen Technik für die Arbeit zu Hause auszustatten. Ich hatte Glück und bekam das letzte noch lebende Notebook. Bei diesem Exemplar war kein Mikrofon vorhanden, so dass ich die Kollegen bei der Videokonferenz sehen, aber nicht hören konnte, geschweige denn selbst etwas sagen. Dieser kleine Mangel wurde aber flott nach nur fünf Monaten behoben. Und im Handumdrehen hatte ich dann

ein funktionsfähiges Notebook mit allen technischen Möglichkeiten.

So gut ausgestattet beginnt zu Hause die Suche nach dem optimalen Arbeitsplatz. In einer 2-Zimmer-Wohnung sind die Möglichkeiten eher begrenzt. Küche zu dunkel, Esszimmertisch zu hoch. Mit stark angewinkelten Armen und der Tastatur direkt unter dem Kinn lässt es sich schlecht schreiben. Da kam mir die rettende Idee: Wir haben doch noch den höhenverstellbaren Campingtisch. Rasch ist das bleischwere Teil aus dem Keller in die 2. Etage befördert und auch schon aufgestellt. Und siehe da, bei zunehmender Dämmerung fügt sich der Tisch harmonisch in die bereits bestehende Einrichtung ein. Dass der Esszimmerstuhl in Kombination mit dem Campingtisch nicht perfekt ist, bestätigt am Abend der schmerzende Rücken. Schwamm drüber...

Der Morgen beginnt mit den täglichen Zoom-Meetings, die Einbli-

cke in das Homeoffice der Kollegen/innen gewähren. Man sieht übervolle Bücherregale und von Eiche rustikal bis sparsam modern ist alles vorhanden. Um diese persönlichen Einblicke zu verhindern, sind einige Mitarbeiter dazu übergegangen, Hintergrundbilder zu installieren. Nach ersten kläglichen Versuchen meines Kollegen R. – er sah aus wie ein Außerirdischer mit leeren Augenhöhlen und verzerrten Gesichtszügen – sieht man hinter den Kollegen jetzt ein Strand- oder ein hübsches Alpenpanorama. Doch hier ist Vorsicht geboten. Der Chef könnte auf die Idee kommen, man fühle sich im „Holiday-Office“ zu wohl. Fortgeschrittene wählen ein Berlin-Stadtbild

mit Fernsehturm, soll heißen, „ich wäre jetzt lieber in meinem Büro in Mitte“. Und die Profis wählen gleich den Reichstag oder das Bundeskanzleramt, um hier die Nähe zur Politik und den heißen Draht zur Kanzlerin zu dokumentieren.

Bleibt noch die Frage: Was trägt Frau im Homeoffice? Für diese Art von Meeting benötigt die Frau von heute maximal noch wechselnde Damenoberbekleidung. Ab dem zweiten Brustwirbel ist es praktisch egal, wie man aussieht. Kein Wunder also, dass die Textilbranche über fehlende Umsätze klagt.

Hoffen wir, dass dieser Zustand nicht ewig währt und wir uns irgendwann wieder auf ein Wiedersehen mit allen Kollegen/innen im Büro freuen dürfen.

Mittlerweile habe ich mit Homeoffice meinen Frieden gemacht und manchmal gefällt es mir jetzt sogar.

Brigitte Hardt

Maskierte Nächstenliebe

Lebensmittelverteilung unter veränderten Vorzeichen

Wie sich doch die Zeiten ändern! In der Dezemberausgabe 2017 veröffentlichte ich im „Wilhelmsruher“ eine Reportage über *Laib und Seele*, die Lebensmittelausgabe für Bedürftige in der Tollerstraße. Nun – drei Jahre später – ist es mir ein Anliegen, dieses Thema erneut aufzugreifen und die aktuelle Situation zu beschreiben. Diese ist natürlich geprägt von der allgegenwärtigen Pandemie, von der zum gegenwärtigen Zeitpunkt (dieser Text wurde Mitte Oktober verfasst) keiner weiß, wie sie sich weiterentwickeln wird.

Veränderung und **Kontinuität** lauten die Schlüsselbegriffe, die die momentane Lage am treffendsten wiedergeben. Einerseits hat sich seit Coronausbruch zu Beginn dieses Jahres vieles verändert. Alle Beteiligten sind erschweren Bedingungen ausgesetzt, müssen sie sich doch strikt an manchmal ziemlich lästige, aber absolut notwendige Hygieneregeln halten. So dürfen die Bedürftigen (bei uns „Kunden“ genannt) leider nicht mehr, wie früher üblich, im Aufenthaltsraum des Tollerclubs bei Kaffee und Keksen auf die Ausgabe warten, sondern müssen sich auch bei ungemütlichem Herbstwetter im Freien aufhalten. Da zudem die Nummernlose zur Ermittlung der Reihenfolge nicht mehr verteilt werden können, beträgt die Wartezeit manchmal 90 Minuten und länger. Auch die Lebensmittelverteilung in den Clubräumen läuft unter veränderten Vorzeichen ab. Selbstverständlich herrscht für alle Maskenpflicht, ohne Maske geht gar nichts. Ebenso peinlich genau einzuhalten sind die Abstandsregeln, die Desinfektionsmaßnahmen sowie die Frischluftzufuhr. Letzteres führt dazu, dass fast ständig Durchzug herrscht, sodass warme Kleidung ein absolutes Muss ist. Soviel zu den Veränderungen.

Und was ist mit der Kontinuität? Nun, trotz aller Widrigkeiten bleibt es dabei: Wir von *Laib und Seele* sind für die Bedürftigen da und versorgen diese weiterhin im Rahmen unserer Möglichkeiten. Nachdem im März die Aktivitäten vor Ort aus Gründen des Infektionsschutzes für einige Wochen gänzlich eingestellt werden mussten, findet seit Oktober die Ausgabe wie gehabt donnerstags in den gewohnten Räumlichkeiten statt. In der Zwischenzeit lieferten wir als Übergangsmaßnahme fertig gepackte Lebensmitteltüten nach Hause, wobei uns freiwillige Helfer der Kirchengemeinde Wilhelmsruh-Rosenthal wirkungsvoll unterstützten. Im Sommer dann konnten wir die Ausgabe der Tüten in Eigenregie zunächst auf dem Kirchenvorplatz übernehmen. Dem schloss sich eine mehrwöchige Phase auf dem Freigelände des Tollerclubs an, wo wir an provisorischen Ständen die Lebensmittel verteilten. Seit Anfang Oktober erfolgt die Ausgabe nun wieder im Gebäude selbst, allerdings unter den oben beschriebenen Einschränkungen. Wie lange dies noch möglich sein wird, weiß im Augenblick keiner. Die steigenden Infektionszahlen verheißen nichts Gutes.

Zum Abschluss dieses kurzen „Lageberichts“ möchte ich es nicht versäumen, mich bei den vielen Menschen zu bedanken, die die Arbeit von *Laib und Seele* auch in schwierigen Zeiten möglich machen. Hier sind an erster Stelle die etwa 20 ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen unter der Leitung von Olaf Wagner zu nennen, die sich auch unter deutlich erschwerten Bedingungen weiterhin für ihre Mitmenschen einsetzen. Ein großer Dank gebührt fernerhin dem Leiter des Tollerclubs, Carsten Gruner, ohne dessen Verständnis und tatkräftiges Engagement nichts ginge. „Als soziale Einrichtung sind wir nun mal für soziale Angelegenheiten in unserer Umgebung zuständig. Hinter dieser Überzeugung steht unser gesamtes vierköpfiges Team“, lauten seine Beweggründe. Nicht vergessen seien bei dieser Aufzählung auch die über 50 Kunden, die uns und unserer Arbeit Wertschätzung entgegen bringen und damit vieles leichter machen. Und – zu guter Letzt – gilt ein Dankeschön denjenigen, die uns Woche für Woche ihre Lebensmittel zur Verfügung stellen.

Wolfgang Schmitz



Sorgfältige Hygienekontrolle am Eingang.

FOTO: M. KUNERT

Endspurt bei Wilhelm gibt keine Ruh

Unsere Themen der letzten Monate

Dieses ganz und gar ungewöhnliche Jahr neigt sich dem Ende zu und für uns Wilhelms und Wilheminen gab es in den letzten Monaten viel zu tun. Die letzte Phase der Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsbüro wurde eingeläutet und unser Preisgeld des Wettbewerbs *MittendrIn* von 10.000 € musste bis Ende November sinnvoll verteilt werden. Was haben wir also damit angestellt?

Mit Hilfe des Fachbüros *die raumplaner* konnten wir einen Marktbetreiber für unseren Wochenmarkt in Wilhelmsruh gewinnen. Herr Perske, der u. a. die Märkte im Schillerkiez und auf dem Arkonaplatz betreibt, wird mit uns gemeinsam den Traum von einem samstäglichen Markttreiben entlang der Goethestraße wahr werden lassen. Besonders wichtig ist für uns, neben attraktiven Einkaufsmöglichkeiten einen Ort der Begegnungen zu schaffen. Im Frühjahr 2021 soll es losgehen.

Um in Zukunft mehr Freiluft-Veranstaltungen vor Ort zu ermöglichen,

werden zehn Marktstände für Wilhelmsruh angeschafft, welche verschiedene Initiativen unentgeltlich nutzen können. Bis zum Schluss machte uns Kopfzerbrechen, wo ein geeigneter Lagerort dafür zu finden wäre. Dieser ist uns nun in allerletzter Minute von der Wohnungsbaugenossenschaft zur Verfügung gestellt worden. Die Marktstände sollen das erste Mal im Zuge des 2. Wilhelmsmarkts zum Einsatz kommen. Wir hoffen, dass wir am 5. Dezember zusammen mit der Kirchengemeinde und dem Verein *Leben in Wilhelmsruh* diese heimelige Veranstaltung wiederholen können, wenn auch in kleinerem Rahmen als letztes Jahr.

Festlich wird es aber garantiert während der vorweihnachtlichen Wochen in unserem Kiez. Wir werden elf Bäume in der Hauptstraße mit Lichterketten zum Leuchten bringen. Unterstützung bekommen wir dabei dankenswerterweise von der Freiwilligen Feuerwehr. Und nicht nur die Bäume sollen leuchten, sondern

auch die Schaufenster. An jedem der 24 Adventstage wird in einem Laden ein Türchen geöffnet, dessen Gestaltung junge und erwachsene Künstler übernommen haben. Dies wird den Spaziergang durch unsere Geschäftsstraße jeden Tag aufs Neue zu einem Erlebnis machen.

Ein spezielles Schaufenster hat in den letzten Wochen wohl besonders viel Aufmerksamkeit erregt: In der alten Fleischerei ist unser PopUp-Kiezladen *Wilhelm & Wir* eingezogen, der noch bis mindestens Ende Dezember seine Pforten öffnen wird. Mehr dazu erfahrt ihr in einem weiteren Artikel dieser Ausgabe. Um das Geschäft auch über die analogen Grenzen hinaus zu bewerben, sind wir seit einer Weile als Initiative *Wilhelm gibt keine Ruh* auf Instagram und Facebook vertreten und freuen uns dort über weitere Follower.

Wie immer hat uns das Thema Verkehr auf Trab gehalten: Das lang ersehnte Lastenrad für Wilhelmsruh ist uns vom Bezirk zugesagt worden. Zur Verfügung gestellt wird es von dem Projekt *fLotte-berlin.de* und es kann von allen Anwohnern unentgeltlich genutzt werden. Aber wo soll und darf es untergebracht sein? Hier sind wir im Gespräch mit dem Jugendhaus Toller 31 und hoffen darauf, bald viele Wilhelmsruher *fLotte* unterwegs zu sehen.

Besonders freuen wir uns darüber, mit jedem Projekt enger mit den diversen Initiativen und Akteuren hier vor Ort zusammenzurücken. Gerade in den letzten, doch oft stressigen Wochen haben wir festgestellt, wie wertvoll und fruchtbar diese Kooperationen sind.

Wenn auch ihr euch für unseren Kiez stark machen wollt oder jemanden kennt, der vielleicht aktiv werden möchte, dann schreibt uns einfach an info@wilhelm-gibt-keine-ruh.de.

Susann Hoffmann und
André Schaarschmidt



Wilhelm gibt keine Ruh und die Raumplaner beim Arbeitstreffen.

FOTO: © DIE RAUMPLANER

Mehr Verkehrssicherheit für Wilhelmsruher

Ein attraktives Angebot für Junggebliebene ab 65

Sie gehören der Generation 65+ an, sind mit dem Auto, Fahrrad, zu Fuß oder öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs? Und fühlen sich dabei nicht immer wohl, weil die Wilhelmsruher Straßen und Gehwege ein gefährliches Pflaster sein können? In anderen Worten: Sie benötigen Hilfe?

Wie schön, dass wir bei uns im Kiez jemanden haben, der Ihnen in dieser Hinsicht gerne zur Seite steht und Sie kompetent berät. Dabei handelt es sich um Hartmut Hempel, Diplomingenieur für Fahrzeugtechnik, wohnhaft in der Hertzstraße.

Wie sieht diese Hilfe konkret aus? Wichtig ist zunächst einmal die Tatsache, dass das Angebot *vollkommen kostenlos* erfolgt. Sie müssen also nichts tun, außer sich per Mail oder telefonisch (siehe Kontakthinweise am Ende des Artikels) für eines der von Herrn Hempel geleiteten Seminare anzumelden, wobei Gruppenanmeldungen besonders willkommen sind. Als zertifizierter und qualifizierter Moderator wird er Sie im Rahmen der vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat ins Leben gerufenen Initiative „**sicher mobil – Ein Programm für ältere**

Menschen im Straßenverkehr“ in allen für Sie wichtigen Fragen beraten.

Die 90-minütigen Veranstaltungen mit 8-20 Teilnehmern sind ganz bewusst für die Generation 65+ konzipiert. Sie vermitteln Kenntnisse und Fähigkeiten, die Ihnen dabei helfen, möglichst lange und sicher mobil zu bleiben. Konkret geht es darum:

- *die eigene Mobilität zu erhalten und zu gestalten;*
- *die individuelle Leistungsfähigkeit realistisch einzuschätzen;*
- *Problemsituationen und -orte zu erkennen;*
- *angemessene Verhaltensweisen in Gefahrenmomenten einzuüben sowie*

– *sich in andere Verkehrsteilnehmer hineinzusetzen und deren Reaktionen zu antizipieren.*

Ergänzend zu diesen thematisch breit gefächerten Seminaren können auch Praxis-Seminare organisiert werden, um ganz praktisch vor Ort das eigene Umfeld mit dem Fahrrad, dem Pedelec oder auch mit dem Rollator zu erproben und damit Ihre Lebensqualität zu verbessern.

Sollte Sie Interesse haben, so wenden Sie sich gerne an Hartmut Hempel unter: elhahempel@aol.com oder telefonisch: 030 477 1999

Wolfgang Schmitz



Hauptstraße 19, Berlin 13158
Telefon 030/64 479881

info@handinhand-wilhelmsruh.de
www.handinhand-wilhelmsruh.de



Foto: M. KUNERT

Mit Herrn Hempel sicher über die Straße.

P & K Versicherungsmakler GmbH

– Ihr unabhängiger Versicherungsmakler –

Wilhelmsruh, Rosenthal,
Berlin und Umgebung



Vereinbaren Sie jetzt einen Termin zum Thema Pflegeabsicherung!
Wir informieren Sie umfassend.

Besuchen Sie uns auch im Internet unter: www.pundk.com!
Garibaldistr. 21, 13158 Berlin - E-Mail: pankow@pundk.com
Telefon: 030 889206-3 - Fax: 030 889206-44

Vorlesespaß am Abend

Ein Kinderbuchtipps für kleine und große Leser

In diesen Corona-Zeiten müssen wir ja alle so einiges neu lernen. Das meiste ist mühsam und fällt schwer, aber es gibt auch manches, was richtig Spaß macht. Ich sehe zurzeit meine drei Enkelinnen viel seltener als vor der Pandemie, deshalb haben wir uns angewöhnt, öfter mal gegen Abend über FaceTime zu telefonieren. Dabei lese ich den beiden Kleineren gerne etwas vor.

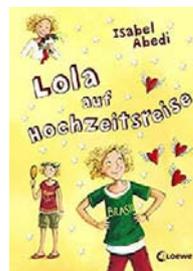
Lola ist im ersten Band „Hier kommt Lola“ neun Jahre alt. Sie hat eine deutsche Mutter, einen brasilianischen Vater, ihre erst zwei Jahre alte Tante Lisbeth, ihre noch recht jungen Großeltern und ihre Freundin Flo. Weil ihr Papa der einzige Schwarze in der Kleinstadt, in der sie wohnen, ist, fühlt er sich dort nicht wohl und die Familie zieht nach Hamburg. Lola muss in der neuen Schule mit neuen Lehrern klar kommen,

von Dagmar Henze sind wunderbar und dank FaceTime kann ich sie meinen Enkelinnen ja auch zeigen.

Inzwischen sind wir bei Band 6, „Lola auf Hochzeitreise“, angelangt, in dem die Familie die brasilianische Heimat von Lolas Vater besucht. Hier gibt es viele Unterschiede zum Leben in Deutschland und allerhand Verwicklungen, aber ich will nicht zu viel verraten...

In unserer Bibliothek gibt es einige Bände dieser Serie, aber nicht alle. Die meisten habe ich jetzt vorgelesen, allerdings nicht in der richtigen Reihenfolge. Das macht aber nichts, weil jedes Buch in sich abgeschlossen ist. Isabel Abedi hat für diese Kinderbuch-Reihe etliche Preise gewonnen und wurde als die Erbin von Astrid Lindgren gefeiert. Dem kann ich nur zustimmen.

Renate Iversen



Für die knapp achtjährige Luise habe ich die tolle „Lola“ Kinderbuch Reihe von Isabel Abedi entdeckt, die im Löwe Verlag erschienen ist und sich an Mädchen ab etwa acht Jahren richtet. Inzwischen sind neun Bände dieser Serie erschienen und viele Kinder werden sicher schon ganz gespannt auf eine Fortsetzung sein. Aber die lässt auf sich warten...

neue Freunde finden und auch hier und da mal einen Rückschlag verkraften. Was Lola erlebt, erzählt Isabel Abedi so witzig und humorvoll, dass ich unserer Vorleserunde am Abend mit ebenso viel Spannung und Freude entgegen schaue wie die Kinder. Ich muss mich richtig zusammenreißen, nicht schon alleine weiter zu lesen, so schön sind die Bücher auch für mich. Auch die Illustrationen

Gefunden im Kiez



FOTO: M. KUNERT

Nach akribischen Recherchearbeiten ist es der Redaktion gelungen, die Namen der erfolgreichen Stellenbewerber/-innen/-se in Erfahrung zu bringen. Diese sind:
Der Blumenkohl
Die Orange
Das Radieschen



Eltern- und Familienberatung

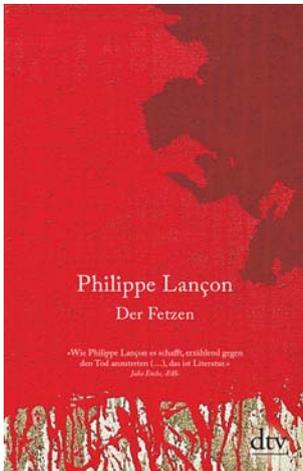
Petra Wohlgemuth, Praxis im Turm
 Goethestr. 6, 13158 Berlin
 Telefon 030-498 568 73
 kontakt@petra-wohlgemuth.de
 www.petra-wohlgemuth.de

Beratung/Coaching für
 ✨ Eltern, Familien
 ✨ Alleinerziehende
 ✨ Kinder/Jugendliche
 ✨ Kindergärten/Schulen

Bitte lesen!

Philippe Lancon:

„Der Fetzen“



Der Terroranschlag auf die Satierezeitung Charlie Hebdo vor fünf Jahren hat das Leben von Philippe Lancon einschneidend verändert. Die meisten seiner Kollegen sind tot, ihm wird der Unterkiefer zerschossen. „Ich war einer von ihnen, aber ich war nicht tot“, lautet sein Fazit.

Meisterlich schildert der Autor die Zeit danach, das Über- und Weiterleben, wie er während der langen Zeit im Krankenhaus Heilung und Rückschläge erfährt. Dabei fließen ständig Erinnerungen an sein früheres Dasein ein. Er schildert auch, wie Musik und Literatur ihm helfen, Trost zu finden.

Der Autor beschreibt dies eindringlich, berührend, todtraurig und tröstlich zugleich. Er schildert, wie er den Weg ins Leben zurück findet, wobei ihm sogar humorvolle Passagen gelingen. Viele seiner Anmerkungen und Beobachtungen regen zum Innehalten und Nachdenken an.

Ich habe das Buch sehr gerne gelesen. Ich bin tief berührt davon, wie der Autor das Erlebte anschaulich vermittelt, wie er seinen Weg zwischen Träumen und Wachen zurück findet in ein Leben, das keine Normalität mehr kennt, aber auch nicht ohne Hoffnung ist.

Brigitte Kowalski

Lesetüten für die Kleinen

Kreative Leseförderung

2020 haben Kinder der Grundschule Wilhelmsruh das zweite Mal beim bundesweiten Leseförderprojekt „Lesetüte“ mitgemacht.

Wie bei vielen Projekten in diesen besonderen Zeiten gab es auch bei den Lesetüten mehr zu organisieren als im Jahr zuvor. Umso mehr freuen wir uns, dass die 3. Klassen noch vor den Sommerferien die weißen Tüten für die zukünftigen Erstklässler zu bunten Kunstwerken umgestaltet haben.

Die Lesetüten wurden mit einem Erstlesebuch und einem Klinkenanhänger („Kein Eintritt, ich lese gerade“) bestückt und warten auf die Übergabe an die Erstklässler, die im Dezember erfolgen soll, wenn die Kinder schon etwas lesen können.

Leider kann es in diesem Jahr keine persönliche Überreichung durch Patenschüler geben. Trotzdem hoffen wir auf eine gelungene Aktion und wünschen den jungen Leserinnen und Lesern viel Freude dabei, ihr neu erworbenes Wissen auszuprobieren.

Britta Lüdeke



Zwei Beispiele der kreativ malenden Kinder.

Bücher
im  kiez

Hauptstraße 20, 13158 Berlin

Tel. 0152 28611655

info@kiezbuch-wilhelmsruh.de

BAUER TO THE PEOPLE!

Der Gesundheit und der Umwelt zuliebe

Einmal in der Woche radel ich von Pankow-City wieder nach Hause nach Wilhelmsruh und habe ein breites Grinsen im Gesicht.

Denn in meinen Beuteln sind Obst und Gemüse, Fleisch und Wurst, Milch, Joghurt und Käse, Tee und Honig und gerade eben noch habe ich mit den Leuten gesprochen, die das alles produziert haben. Und all die guten Sachen mussten nur durchschnittlich 50 km weit transportiert werden von der Herstellung bis zu mir!

Wie das geht? Na, ganz einfach – werde ein Marktschwärmer!

Ich bin es seit ca. einem Jahr und total begeistert. Regionale kleine Bauernbetriebe werden über eine Website mit interessierten Verbrauchern zusammengebracht und schon beginnt der Bummel über einen digitalen Markt der regionalen Köstlichkeiten.

Du legst in deinen Korb, was du möchtest, bezahlst bequem online und einmal pro Woche fährst du zum Verteilungspunkt. Dort geben dir die Produzenten nicht nur deine Waren, sondern auch Tipps zur Zubereitung und du triffst viele Gleichgesinnte. Ja, und dann fährst du eben mit diesem breiten Grinsen wieder nach Hause.

Dass das alles nicht so billig ist wie im Discounter, das ist sowohl logisch als auch gerechtfertigt.

Ich finde das Konzept so genial, dass ich diese Idee weitertragen möchte, und zwar in unseren Kiez, nach Wilhelmsruh. Also brauche ich erst mal einen Platz für die Verteilung. Egal, wen ich gefragt habe – jeder war begeistert von der Idee, allen voran der Verein „Leben in Wilhelmsruh“. Aber durch bauliche Probleme, Corona-Regeln und Platzmangel wurde es

schwierig, einen passenden Ort zu finden.

Die Pankower Früchtchen aus dem Mehrgenerationenhaus in der Schillerstraße haben es dann möglich gemacht. Nach etwas Feilen am Hygiene-Konzept wird die Wilhelmsruher Marktschwärmerei bald jeden Donnerstag von 18:00 bis 19:30 Uhr öffnen. 1000 Dank für diese Unterstützung!

Auch der Verein „Wilhelm gibt keine Ruh“ möchte die Marktschwärmer unterstützen und daher werden die ersten Verteilungen im neuen Pop-Up-Laden in der Hauptstraße stattfinden, bevor wir in die Schillerstraße ziehen.

Der Kiez rückt zusammen, um seinen Bewohnern*innen ein gesundes, nachhaltiges Leben zu ermöglichen 😊 Schon wieder dieses breite Grinsen ...

TU DIR SELBST, DEINER REGION UND DER UMWELT ETWAS GUTES, WERDE MARKTSCHWÄRMER!

Sabine Schwentek, Schwärmerei-im-Aufbau, Berlin-Wilhelmsruh



ALLES GUTE KOMMT VON HIER



DIE BESTEN LEBENSMITTEL AUS UNSERER REGION

www.marktschwärmer.de

DIE TOP-ADRESSE FÜR

- kompetente Beratung
- Kontaktlinsenanpassung
- Kostenlose Sehtests
- Prismenkorrektur
- Rechnergestützte Brillenanpassung
- Individuelle Gleitsichtgläser

BSW. -PARTNER
Der BonusClub

Marken-Gleitsichtgläser
149,00 €

Hartschicht, Entspiegelung mit Sehstärke bis +/- 6 DPT; + 2 CYL

AUGENOPTIK CONRAD

Hauptstr. 7 · 13158 Bln.- Wilhelmsruh
Mo-Fr 9-19 Uhr Sa 9-13 Uhr
☎ 916 47 51

89443-1-1

Tim, unser Mann im See

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“

Viele von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, werden das in der Überschrift zitierte geflügelte Wort von Erich Kästner kennen. Und erfreulicherweise gibt es gerade in unserem Kiez zahlreiche Beispiele für Mitbürger/-innen, die Kästners Erkenntnis in die Tat umsetzen, indem sie sich aktiv und ehrenamtlich für die Belange Wilhelmsruhs einsetzen. Zu nennen sind hier zum einen Vereine und Initiativen wie „Leben in Wilhelmsruh e.V.“ oder „Wilhelm gibt keine Ruh“, aber auch Einzelpersonen.

Tim Klima, 29 Jahre alt und wohnhaft in Schönholz, zählt zu diesen Personen. Fast täglich ist er – unterstützt durch seine Mutter – hauptsächlich in Pankow unterwegs, um Umweltsünden zu beseitigen. Besonders häufig sucht er unseren „Problemsee“ am Heegermühler Weg auf und befreit diesen von allem möglichen Unrat. Ob Schmuckkästchen, Truhen, Kinderroller, Grillroste, Werkzeug, Töpfe oder gar Kanonenkugeln: Es gibt fast nichts, was es an achtlos weggeworfenen Dingen nicht gibt, die er aus dem verschlammten Wasser holt. Die dazu erforderliche Ausrüstung – wasserdichter Schutzanzug, Stiefel etc. – hat Tim auf eigene Kosten angeschafft. „Kein billiges Vergnügen“, merkt er dazu an. Abtransportiert wird das Ganze mit Hilfe seiner Mutter per Fahrrad, in der Hoffnung, wenigstens etwas davon bei einem Schrotthändler in klingende Münze umzusetzen.

Auf die Frage, wie zeitintensiv und häufig er in seiner Umweltmission unterwegs sei, hat Tim eine präzise Antwort parat. „Seit zwei Jahren, jeden Tag, das ganze Jahr, bei jedem Wetter, pro Einsatz mindestens drei Stunden.“ Ebenso eindeutig erläutert er seine Motivation. „Meiner Mutter und mir liegt die Umwelt am Herzen. Wir sind selber gerne draußen in der



Tim, bereit für den Einsatz.

FOTOS: W. SCHMITZ

Natur und lieben Tiere und Pflanzen. Es macht uns Freude, einen kleinen Beitrag für eine lebenswerte Umwelt zu leisten. Für uns ist das ein schönes Hobby.“

Bestärkt in seinem Tun fühlt Tim sich durch die Reaktionen vieler See-

besucher. Kinder zeigten großes Interesse, während manche Erwachsene sich froh und dankbar angesichts seines Engagements äußerten. Dem schließt sich die Redaktion des „Wilhelmsruhers“ gerne an. Danke, Tim!

Wolfgang Schmitz



Tierärztliche Gemeinschaftspraxis

Ute Schäfer & Anita Kapahnke
prakt. Tierärztinnen

HUNDE · KATZEN · HEIMTIERE · VÖGEL · REPTILIEN

Röntgen · Ultraschall · EKG · Labordiagnostik

Kardiologie · Dermatologie · Chirurgie

Zahnbehandlung · Fütterungsberatung · Hausbesuche

498 568 80

MO - FR 10 - 18 Uhr

SA 10 - 12 Uhr

Goethestraße 17, 13158 Berlin

www.tierarztpraxis-pankow.de

TERMINSPRECHSTUNDE



Möglicherweise z.Zt. coronabedingt veränderte Öffnungszeiten!

Aktuelle Zeiten auf Homepage + Anrufbeantworter

Wilhelmsruh – von außen betrachtet...

Gedanken einer wieder-zurück-nach-Pankow-Gezogenen

Als gebürtige Pankowerin bin ich schon zu Kinder- und Jugendzeiten oft in Wilhelmsruh gewesen. Es begann mit dem wöchentlichen UTP-Unterricht (Unterrichtstag in der Sozialistischen Produktion) bei Bergmann-Borsig. Später dann auch, um mich mit Freunden zu treffen, die hier wohnten, oder aber auch um ins LUNIK, dem Kino in der Schillerstraße, zu gehen. Wilhelmsruh hatte immer etwas sehr Dörfliches, kleine Läden, viele Kleingärten, kaum ein Auto, die beiden kleinen Seen: Idylle pur, kurz hinter der Schönholzer Heide. Erst am Ende der Hauptstraße endete diese Idylle, am Bahnhof Wilhelmsruh, verdeckt durch die Berliner Mauer. Das Ende der Welt, so kam es uns vor.

Damals ahnte ich nicht im Entferntesten, dass auch ich einmal in Wilhelmsruh wohnen, sogar dort arbeiten und mich ehrenamtlich betätigen würde.

Aber das Leben geht verschlungene Wege. Ein Zufall wollte es, dass ich nach gefühlten zwei Jahrzehnten wieder in Wilhelmsruh „andockte“. Begonnen hat es mit den Pankower Früchtchen und dem von ihnen organisierten Sommerfest 1996. Der Ortsteil hatte sich inzwischen etwas verändert, aber die beschauliche Atmosphäre der siebziger Jahre war noch nicht ganz verschwunden. Allerdings gab es das LUNIK nicht mehr. Stattdessen stand dort ein Neubau mit einer Ladenzeile.



Er hat die Zeit überlebt: der Fahrradständer vor der KulturPost.

FOTO: M. KUNERT

Die Hauptstraße schmückten Auto-schlangen, der Fischladen war weg, ebenso das bis nach Pankow berühmte Cafe Victoria und so manches mehr.

2003 zog ich nach Wilhelmsruh und wohnte hier bis zum Jahr 2015. Fast wie auf dem Dorf, fern vom großstädtischen Leben und immer noch voller Erinnerungen an die wilden Siebziger. Aber auch hier wurde es langsam urbaner. Der Ortsteil führte nun geradewegs bis nach Reinickendorf, der Autoverkehr nahm unendlich zu, Neubau um Neubau entstand. Aber irgendwie wurde vergessen, dass ein gesunder Ort auch eine gesunde Infrastruktur brauchte. Das rief die Wilhelmsruher auf den Plan. Neben den Pankower Früchtchen, die inzwischen nicht mehr wegzudenken waren, gründete sich 2004 der Bürgerverein „Leben in Wilhelmsruh e.V.“. Auslöser war die Schließung der damaligen Ortsteilbibliothek. Das wollten sich die Bürger nicht gefallen lassen. Ich war ja inzwischen auch „eingewöhnt“ und als

Buchhändlerin war es für mich selbstverständlich, an der Rettung der Bibliothek und der Bücher mitzuwirken. Wir gründeten also den Verein, bekamen viel Unterstützung, auch Räume für die Bibliothek. Seit Mai 2006 gibt es sie nun, die „Bibliothek in Wilhelmsruh“. Und dabei blieb es nicht. Veranstaltungen, Lesungen, Feste wurden organisiert. Der Verein wuchs, Arbeitsgemeinschaften, die sich um lokale Themen kümmerten, entstanden. Seitdem verändert sich Wilhelmsruh fast täglich. Der Charakter des Ortes bekommt immer mehr städtische Züge, der Zuzug in die vielen mehrstöckigen Häuser verläuft rasant. Aber wieder bleibt die Infrastruktur auf der Strecke. Geschäfte weg, Post und Sparkasse, die Hauptstraße lädt noch immer nicht zum Bummeln ein. Ja, die Post ist zwar weg, aber dafür ist die KulturPost entstanden. Dort hat auch unsere Bibliothek ihr neues Domizil. „Mittendrin und mittenmang“ in Wilhelmsruh.

Seit 2015 bin ich wieder Pankowerin, aber natürlich verfolge ich die Entwicklung, wenn auch mehr von außen. Aber ein Stückchen Heimat ist es geblieben. Ich bin weiterhin Vereinsmitglied, der Bibliothek treu, wenn auch nicht mehr ganz so intensiv und in vorderster Reihe. Aber wenn es möglich ist, bin ich dabei – und auch weiterhin regelmäßig in Wilhelmsruh, dem Ort, von dem ich mir wünsche, dass er seine ursprüngliche dörfliche Idylle nicht ganz verliert.

Magrit Liepe

DOCTORES STIEBING VÖLSCHAU
WIRTSCHAFTSPRÜFER STEUERBERATER PartGmbB

Hertzstraße 18 · 13158 Berlin · Fon 916 999 0 · Fax 916 777 0
berlin@stiebing.de · www.stiebing.de



Steuererklärung
Jahresabschluss
Buchführung (DATEV)

Gutachten
Wirtschaftsprüfung
Wirtschaftsmediation

Steuergestaltung
Lohnsteuerberatung
Unternehmensberatung

Ein Ort für alle

Das Mehrgenerationenhaus Pankow in der Schillerstraße

Es gibt einen Ort in Ihrem Stadtteil, an dem nachbarschaftliches Miteinander und bürgerschaftliches Engagement gelebt werden. Mehrgenerationenhäuser (MGH) pflegen den Kontakt mit den Bürger*innen und erkennen, was vor Ort gebraucht wird. In Abstimmung mit der Kommune und den Bürger*innen entwickeln und bieten sie als Begegnungsort vielseitige intergenerative Projekte und Angebote an. Willkommen ist jede*r, unabhängig von Alter oder Herkunft.

In Deutschland gibt es aktuell 534 Mehrgenerationenhäuser, 21 in Berlin. Eines davon, das Mehrgenerationenhaus Pankow, befindet sich in der Schillerstr. 49 und ist seit 2007 mit dem HortEins in der „Roten Schule“ beheimatet. Dadurch ist es bundesweit einzigartig, denn die Begegnungen mit Menschen verschiedener Generationen gestalten sich hier auf natürliche Weise. Vereine und Bürgerinitiativen finden hier Vernetzungsmöglichkeiten, organisatorische Unterstützung und eine Plattform für ihren Austausch.



FOTO: H. EL SAYED

Jung und Alt in Aktion.

Das MGH knüpft an den Bedarf der Wilhelmsruher*innen an und unterstützt sie in den unterschiedlichen Projekten, um den Kiez lebenswerter zu gestalten. Zusammen mit der Bürgerinitiative „Wilhelm gibt keine Ruh“ initiiert das MGH z. B. eine Adventskalender-Aktion. Im Dezember können Sie sich an den 24 Adventstagen über 24 individuell gestaltete Schaufenster im Umfeld der Hauptstraße erfreuen. Außerdem soll es ab Frühjahr 2021 einen neuen Kiez-Treffpunkt geben. Mit großem Engagement entsteht zurzeit ein Wochenmarkt – ein Markt der Begegnung –, auf dem regionale Produkte angeboten werden.

Das MGH Pankow unterstützt auch dann die Wilhelmsruher*innen und hält mit ihnen Kontakt, wenn die Türen für den Publikumsverkehr wegen der Corona-Pandemie geschlossen sind. Telefonketten entstehen, Nachbarschaftshilfe wird angeboten oder Päckchen mit Kinderzeichnungen und kleinen Aufmerksamkeiten werden an die Senior*innen versendet. Wenn für Sie oder für jemanden aus dem Familien- bzw. Bekanntenkreis eine Auszeit in der Natur besonders wichtig ist, so kann das MGH das kostenlose Angebot „Ausflug in die Stadtnatur“ mit einem*r Naturbegleiter*in der Stiftung Naturschutz Berlin weiter aufrecht erhalten.

Gerade in diesen besonderen Zeiten ist es dem MGH Pankow wichtig, einen Raum für niedrigschwellige Begegnungen zu schaffen. So können Sie in Nicht-Lockdown-Zeiten an einem Trommelkurs, dem Tanz 60+, dem Chor oder einem Yoga-Pilates-Kurs teilnehmen. Für unser intergeneratives Projekt „Theater der Generationen“ werden ab sofort spielfreudige Senior*innen gesucht, die Lust haben, den Generationenwandel im Kiez gemeinsam mit

Grundschulkindern auf die Bühne zu bringen.

Ab Februar 2021 fungiert das MGH als Ausgabestelle für regionale Lebensmittel. Vergleichbar mit einem modernen Bauernmarkt haben sich Erzeuger*innen aus der Gegend zu einem Netzwerk, den „Marktschwärmern“, zusammengeschlossen und übergeben wöchentlich die zuvor online bestellte Ware persönlich an Sie, den Kunden.

Wer sich gerne ehrenamtlich engagieren möchte, wird bei uns herzlich empfangen. Vielleicht können Sie sich ja vorstellen, eine Krabbelgruppe zu leiten, einen Kurs im Bereich Digitalisierung auszurichten oder das Café für ein paar Stunden in der Woche zu beleben? Die nächsten Gelegenheiten, uns kennenzulernen, sollten die Türen wieder öffnen dürfen, bieten sich zum Beispiel bei dem Theaterkurs „Theater der Generationen“ am 04.12. um 15.40 Uhr, bei einem „Ausflug in die nahe Stadtnatur“ am 14.12. um 14.30 Uhr oder bei einer Lesung am 03.12. im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Wir gestalten Nachbarschaft“ um 14.30 Uhr. Wenn Sie und Ihre Familie Rhythmus und Musik mögen, laden wir Sie herzlich ein, am 11.12.2020 um 14.30 Uhr den Trommel-Kurs zu besuchen.

Wenn Sie sich informieren möchten, nachbarschaftliche Hilfe in den Lockdown-Zeiten benötigen, sich für die bevorstehenden Angebote anmelden oder sich ehrenamtlich engagieren wollen, dann melden Sie sich bitte bei Heike El Sayed
E-Mail: mehrgenerationenhaus@pankower-fruechtchen.de
oder unter der Funknummer 0172 - 39 65 926.

Das aktuelle Programm finden Sie auch stets auf der homepage: www.horteins.de/mgh

Heike El Sayed

Balsam für die Seele

Neues aus dem Cantomano

Regelmäßige Leser/-innen unseres Journals werden sich vielleicht an einen Beitrag aus der März-Ausgabe 2019 erinnern, in dem Stefan Schwentek sein Museum der besonderen Art, das Cantomano, vorstellte. Nun, nachdem fast zwei Jahre ins Land gegangen sind, habe ich diesem faszinierenden Ort wunderschöner historischer Gitarren erneut einen Besuch abgestattet und mich in der Kurzen Straße nach dem Stand der Dinge erkundigt.

Auf meine Eingangsfrage nach seinen bisherigen Erfahrungen mit dem Museum reagierte Stefan Schwentek zunächst zögerlich, da Eigenlob nicht seine Sache sei und er es peinlich finde, sich selber zu „beweihräuchern“. Stattdessen bot er mir sein Gästebuch zur Ansicht an, damit ich mir anhand der Einträge ein Bild von der Resonanz bei den Besuchern machen könne. Gesagt, getan! Ich steckte das gute Stück ein, nahm es mit nach Hause und las dort mit wachsender Begeisterung die weit über 50 Kommentare einzelner Gäste und kleinerer wie größerer Besuchergruppen. Die folgenden kurzen, aber repräsentativen Auszüge aus den Einträgen mögen verdeutlichen, welch

nachhaltige Wirkung das Cantomano seit seiner Eröffnung erzielt hat.

So schreibt ein Besucher im März 2019: „Ich bin vollkommen sprachlos und überwältigt, wie viel Herzblut und Sammlerleidenschaft hier zu finden ist! Ich werde bestimmt wiederkommen!“ Ähnlich euphorisch äußern sich drei Damen einige Monate später: „Es war ein Geschenk, das uns gefreut und begeistert hat – ein Besuch in dieser Sammlung mit den vielen kundigen Erklärungen dazu ist ein echter Gewinn!“ Abschließend zitiert sei eine noch sehr junge Besucherin, die im August dieses Jahres folgenden, hier im Original wiedergegebenen Kommentar hinterließ: „Also am anfang war ich echt müde aber jetzt bin ich echt wach und erstaunt was es für verschiedene Gitarren gibt. Auch viele hören sich echt schön an. Danke, dass ich hier sein durfte. freu mich auf ein Wiedersehen. Hab auch viel gelernt (warscheinlich viele rechtschreibfehler) 😊“.

Bereits diese wenigen Zitate lassen erkennen, welche Begeisterung eine Führung im Cantomano auslöst. Stefan Schwentek merkte ergänzend



FOTO: S. SCHWENTEK

Ein Schatz an historischen Gitarren.

dazu an: „Es freut mich ungemein, wenn die Leute nach einer Stunde so beseelt wieder das Museum verlassen. Meistens habe ich zwei Besucher oder mehr (kleinere Gruppen) und diese kommen nicht nur aus Berlin. Eine Stunde Führung reicht meistens nicht, aber da schaue ich auch nicht auf die Uhr. Ein Gitarrenensemble, ein Männerchor, aber auch eine sehr lustige Rentnertruppe aus Wilhelmsruh waren zu Gast. Auch eine größere Geburtstagsrunde und eben viele, die normalerweise nichts mit alten Gitarren am Hut haben. Bei richtiger Planung gibt es auch gerne Kaffee und Kuchen oder ein fröhliches Getränk... sozusagen ein Rundrum-Wohlfühlpaket.“

Im Hinblick auf seine weiteren Pläne äußerte der „Herr der Gitarren“: „Sobald diese Coronazeit vorbei ist, werde ich kleine Konzerte anbieten. Leichte Unterhaltung vielleicht mit einem Rot- oder Weißwein in Kombination mit einem Museumsgang. Warum nicht eine kleine Familienfeier mal anders mit einem Besuch im Museum kombinieren? Bei den gewünschten Wochentagen/ Wochenenden bin ich flexibel. Auch für andere Ideen bin ich offen...“

Dem ist nichts hinzuzufügen außer dem abschließenden Wunsch, dass das Gitarrenmuseum Cantomano auch zukünftig viele Menschen aus nah und fern begeistern möge.

Wolfgang Schmitz

CANTOMANO
ANTIQUE
GUITARS



Willkommen in einem Museum der besonderen Art hier in Wilhelmsruh...

Erleben Sie Instrumente aus der Zeit von 1780 bis 1930 - von der normalen Biedermeier-Gitarre bis hin zu absoluten Kuriositäten und Unikaten - über 280 Instrumente zum Anfassen, Bestaunen und selber Spielen.

c a n t o m a n o . d e

Nebenan.de – Eine Plattform für uns alle



Vielleicht auch etwas für Sie?

Gerade in Zeiten, in denen wir uns immer seltener bei Veranstaltungen, in der Bibliothek oder in der Kirche sehen, hilft es, eine Alternative zu haben, um Kontakte im Kiez auf- und auszubauen.

Und eine solche ist nebenan.de. Das ist eine in Berlin gegründete Internet-Plattform, die es sich zum Ziel gesetzt hat, Nachbarschaften aufzubauen und zu fördern, und das mit möglichst wenig Werbung. Hier kann jeder mit seinem Kiez und dem Umfeld Kontakt aufnehmen, Angebote machen, Hilfe suchen oder Tipps erhalten. Und ja, das klappt wirklich. Nebenan.de bietet die Möglichkeit, Menschen kennenzulernen, digital und/oder analog.

Kommuniziert werden kann

- mit allen,
- in offenen und geschlossenen Gruppen oder
- auch nicht-öffentlich zwischen zwei Teilnehmer*innen.

Außerdem nutzen Vereine wie „Leben in Wilhelmsruh“ das Netzwerk, um Veranstaltungen anzu-

kündigen. „Wilhelm gibt keine Ruh“ wurde quasi auf nebenan.de geboren. Läden informieren hier über ihre Angebote und ihre Veranstaltungen. Zudem gibt einen Marktplatz, auf dem Sachen verkauft und verschenkt werden. Ebenso finden sich Hinweise auf Hofflohmärkte, die ja bei uns eine gewisse Tradition haben.

Ich selbst bin kein großer Fan von Sozialen Netzwerken. Doch ich habe gelernt, dass es z. B. sinnvoll ist, Veranstaltungshinweise auf dieser Plattform einzustellen, weil viele Menschen dort angemeldet sind und sich freuen, auch digital eine Einladung zu erhalten. Nicht alle informieren sich im Schaukasten des Vereins auf der Hauptstraße oder nehmen sich die Zeit, die aushängenden Plakate durchzulesen.

Auf nebenan.de kommt jeder, der sich anmeldet und seine Adresse im Kiez hat. Bequem ist es, sich von jemandem, der schon Teilnehmer ist, einladen zu lassen – digital oder mit einem Handzettel.

Anke Lobmeyer

Nachbarschaftshilfe für Opa

Ich wohne jetzt seit 20 Jahren in Wilhelmsruh und die Einrichtung von www.nebenan.de vernetzt die Nachbarschaft wirklich toll. Besonders in der Coronazeit hat sie sich wunderbar bewährt. Gerade für die kleinen Dinge des Lebens eignet sie sich sehr.

So geschehen in der letzten Woche, als sich mein 92-jähriger Papa einen Kassettenrekorder wünschte, um seine Spanischkurse hören zu können. Ich schrieb meinen Wunsch sofort ins Nachbarschaftsnetz und bereits nach wenigen Minuten antwortete mir eine Dame, dass sie noch einen gut erhaltenen Rekorder mit Radio hat. Ich konnte ihn am Abend gleich abholen und bekam ihn sogar geschenkt. Mein Papa hat sich so sehr gefreut und ich war mit ihm glücklich.

Es ist schön, dass es eine Nachbarschaftsplattform in Wilhelmsruh gibt, die wirklich Menschen zusammenbringt, die irgendeinen Herzenswunsch haben, was immer es auch ist.

Sabine Freyth

Hand-greiflich Andreas Schröder
Praxis für Physiotherapie
13158 Berlin, Goethestr. 2 Telefon 030/91 49 04 07
Mobil 0172/3 14 15 36 Fax 030/54 82 79 68
andreas.schroeder@handgreiflich-berlin.de
www.handgreiflich-berlin.de



See-, Feuer-, Erd- und Sozialbestattungen
Ihr Berater im Trauerfall, Erledigung aller Formalitäten!

BESTATTUNGEN LOTHAR SCHULZE
Inh. Anne-Kathrin Kutter

Hauptstraße 20
13158 Berlin
Tel. (030) 916 67 54

schulze.lothar1@gmx.de
www.Bestattung-Schulze-Berlin.de

Harz mal anders!

Kunst für kreative Geister

Ich möchte Ihnen gerne von meinem Hobby erzählen, mit dem ich mittlerweile ein Kleinunternehmen gegründet habe. Vielleicht finden Sie es nach diesem Kurzbericht genauso spannend wie ich.

Worum geht es? Um Epoxidharz, einem Kunstharz, das in Kombination mit einem Härter einen Kunststoff bildet. Dieser wird im Bootsbau, Maschinenbau, in Windkraftanlagen und sehr vielen weiteren Bereichen eingesetzt. Epoxidharz ist besonders langlebig und fest. Je nach Herstellungsart ist es quasi „unkaputtbar“ und findet nun auch als Medium der Kunst bei mir im Wohnzimmer Verwendung.

Und so wird es gemacht

Das Harz und dessen Härter werden in einem ganz bestimmten Mischverhältnis, meist 1:1 oder 2:1, miteinander vermischt. Dafür ist eine Waage immer dabei. Sie müssen auch ganz genau darauf achten, dass dieses Gemenge nicht mit Ihrer Haut in Berührung kommt. Denn sobald die beiden Komponenten

vermischt werden, sind sie extrem giftig. Schutzkleidung ist deshalb zwingend notwendig: Maske, Anzug und Handschuhe. Diese Anschaffung ist zwar sehr kostenintensiv, vor allem in Zeiten von Corona, allerdings unabdingbar. Ich sehe dann immer so aus wie das Personal, welches Covid-Tests abnimmt. Ganz in weiß und mit extremen Schutzmaßnahmen versehen. Nach der Aushärtung von ca. 72 Stunden ist das Gemisch allerdings nicht mehr giftig.

Bevor ich etwas anfertigen möchte, wird der Wetterbericht studiert. Es darf nicht zu kalt sein, sonst entsteht, wie beim Kakao, ein Schleier auf dem Kunststoff. Ist es zu warm, trocknet das Harz aus, bevor ich überhaupt fertig bin. Perfekt sind 14 Grad. Der Arbeitsplatz auf dem Balkon oder im Garten muss also auch hergerichtet werden. Utensilien wie z. B. Spatel, Bunsenbrenner, Mischbecher, Formen und vieles mehr werden zur Herstellung zurechtgelegt, denn das Gießen muss zügig vonstattengehen. Durch die Verbindung entsteht Hitze und diese lässt das Gemisch aushärten.

Ist mein Kunstharz drei Minuten lang per Hand vermischt worden, teile ich es auf. Das klare Kunstharz wird nun gefärbt. Entweder mit Alkoholfarbe oder Pulver. Auch dies muss gut gemischt werden, damit keine Klümpchen entstehen, quasi wie bei einer Soße. Nun wird alles so zusammen gegossen, wie ich es mir vorstelle oder der Kunde sich wünscht.

Praktische Ideen

Was kann alles gegossen werden?

Untersetzer für Tee, Kaffee oder Wein zum Beispiel. Vasen, Schalen, Etageren, Tablett, Tischplatten, Dekorationsteller, Gedenktafeln

und sogar Weihnachtsschmuck. Diesen werde ich in der nächsten Zeit vermehrt herstellen.

Weihnachtsbäume, Glocken und Kugeln in Grün, Rot und Silber oder Gold. Je nach Wunsch. Der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Selbst eine schöne Erinnerung an ein Land kann gegossen werden, da die Form mit Silikon nach Bedarf selbst angefertigt wird. Ist das nicht toll? Man hat schon so lange nach einer Schmuckschale in einer bestimmten Farbe gesucht und kann sie nicht finden. Nun ist es möglich, sie sich anfertigen zu lassen.

Selbst Gedenktafeln für einen geliebten Menschen oder das Haustier sind möglich. Da kann auch ein Foto oder ein Text aufgebracht werden. Eine Erinnerung der besonderen Art.

Haben Sie Interesse und wünschen mehr Informationen? Nehmen Sie Kontakt mit mir auf. Ich sende Ihnen gerne meinen Katalog zu:

melanie.govinda@mail.de
oder unter 0152/23205781.

Melanie Govinda



Harzkunst ...

M. GOVINDA DESIGNS



... mit Kunstharz.

M. GOVINDA DESIGNS

Eine sinnvolle Alternative zum digitalen Mainstream

Das „Kreativ Studio Nuding“ stellt sich vor

Das ‚Kreativ Studio Nuding‘ besteht seit dem 01.01.2018. Sein Gründer, Jochen Nuding, ist ein Allrounder und Autodidakt, der schon vieles gemacht, gelernt und kreativ umgesetzt hat. Am liebsten arbeitet er mit freier Open-Source-Software und dem ‚openSuse‘ Linux-Betriebssystem, mit dem er Server, Workstation, Laptops und seine eigene Cloud betreibt. Zu seinen Kreativbereichen gehören Web-Design, Desktop-Publishing, Scannen, digitales Zeichnen, Clips & Animationen in 2D und 3D, Audio- und Videobearbeitung oder auch neue Designs als Geschenk-Ideen für seine modernen Shops.

Nudings wichtigste Motivation ist es, aktiv Kreativität zu fördern und der heutzutage üblichen digitalen Dauerberieselung ein Schnippchen zu schlagen. Seine Zielgruppe sind zum einen Einzelpersonen, egal ob jung oder alt. Zum anderen bietet das Studio Nuding Gruppen und Klassen

bestimmte Kreativ-Bücher mit Mengenrabatten an.

Einen Pfeiler seiner Aktivitäten stellt die Entwicklung und Pflege seines Web-Comic-Projektes ‚Knuud & Ksaver‘ kurz ‚KuK‘ dar, dessen unregelmäßig erscheinende Episoden als freie Inhalte für alle online verfügbar sind. Den Beginn der Story kann man inzwischen auch als Lesebuch Band 1 mit Daumenkinos im Randbereich im Buchhandel erwerben.

Zudem hat er als Selfpublisher zu ‚Knuud & Ksaver‘ sein erstes eBook und Hörbuch publiziert sowie einen entsprechenden Blog begonnen.

Für die Weiterentwicklung von ‚KuK‘ und der Künstlichen Intelligenz ‚Tapy‘ anno 2069 will er einerseits verstärkt auf die Hörbuch-Episoden setzen und andererseits mit der freien Software ‚Blender‘ die 3D Welt erobern und darin seine Figuren lebendig werden lassen. Weitere Projekte sind die

Fortführung des Web-Comics und Fertigstellung des ersten Comic-Buchs.

Da fast alles bisher auch mit Animationen zu tun hatte und das auch der Bereich ist, der ihn am meisten fasziniert, kam ihm irgendwann der Einfall, Daumenkinos zum Selbermachen zu entwerfen und diese als fertige Kreativ-Bücher anzubieten. Der Clou dabei: Ohne basteln zu müssen, kann man mit diesen Tools sofort mit dem Zeichnen und Animieren beginnen.

Mit seinem ersten publizierten Cartoon-Heft und dem nachfolgenden Ausmal-Comic-Strip aus der Rubrik ‚Kreative Bücher‘ bietet Jochen Nuding die Möglichkeit zum Stressausgleich im Alltag.

Weitere Informationen finden Sie auf der offiziellen Webseite

<https://kreativ-studio-nuding.de>

Der vorliegende Text wurde der Redaktion vom Kreativ Studio Nuding mit Bitte um Veröffentlichung zugestellt.

Kreativ Buch Tools

fertige Softcover-Bücher

- ohne basteln - sofort zeichnen
- Daumenkinos ganz einfach selber machen
- Mengen-Rabatt-Angebote direkt beim Autor

einfach mal ausprobieren

Storys in Bewegung bringen

auch Kurse für Gruppen Klassen Workshops Privat-Events

<<< Cover selber stylen >>>

Geschenkband gestalten / verschenken verschenken / gestalten

für Fortgeschrittene ebenso wie für coole Gruppen Projekte

Infos und Details im Extra-Blog des Autors

www.kreativ-studio-nuding.de







floristeria

ramona semt

kreative Floristik für jeden Anlass

Hauptstraße 21 * 13158 Berlin

Tel: 030-9163870

Fax: 030-9164625

www.floristeria-semt.de



GOLDSCHMIEDE

Matthias Krüger

Anfertigung von Schmuck in Gold, Silber und Platin
Reparatur, Auf- und Umarbeitung von Schmuck
Fertigung von individuellen Trauringen
Ankauf und Verarbeitung von Altgold

Hauptstraße 28, 13158 Berlin-Wilhelmsruh, Tel.: 91740555
Di. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr, Mo. & Sa. nach Vereinbarung



Faire Gemeinde in Rosenthal-Wilhelmsruh

SAMMELAKTION

Wir sammeln Handys, CDs, Brillen und Kork(en) für die ressourcenschonende Aufbereitung und Wieder-/Weiterverwendung.

Wir wollen unsere Beteiligung an der Initiative „Faire Gemeinde“ in der Adventszeit in einer ersten **konkreten Sammelaktion** umsetzen.

Viele von uns beschäftigt immer wieder, welche Dinge aus unserem täglichen Gebrauch wir wie für die Weiterverwendung oder für ein umweltgerechtes Recycling zur Verfügung stellen können.

Im Rahmen des Adventsmarktes der Initiative „Wilhelm gibt keine Ruh“ am 5. Dezember 2020 von 10.00 bis 17.00 Uhr auf dem Kirchenvorplatz in Wilhelmsruh wollen wir einen Stand unserer Gemeinde als Sammelstelle anbieten. Folgende Gegenstände können abgegeben werden: **Handys, CDs, Brillen und Kork(en)**. Auch **Briefmarken** (bitte großzügig ausschneiden) können abgegeben werden.

Unser Aufruf erreicht Sie sehr kurzfristig. **Besuchen Sie uns am Stand unserer Gemeinde auf dem Adventsmarkt.** Dort tauschen wir uns gern mit Ihnen aus! Wir können z. B. Abholtermine vereinbaren und planen, Sammelboxen aufstellen. Sammeln Sie also bitte auf jeden Fall weiter!

Heute und in Zukunft wollen wir überdenken, wie sinnvoll oder sinnfrei das Anreichern der Dinge ist, ob sie für unser Leben wirklich notwendig sind und wie bewusst wir uns beim Einkauf dafür entscheiden.

Dann treffen wir uns am Sammelstand!



Bettina Wottke



„Adventkerzen“ – musikalische Andachten vor der Lutherkirche

Die evangelische Kirchengemeinde Rosenthal-Wilhelmsruh lädt an den vier Adventsonntagen zu musikalischen Andachten vor der Lutherkirche (Goethestr. 3) ein. Sie sollen mit klassischen Texten, Liedern und Gebeten Licht in die in diesem Jahr besonders dunkle Adventzeit bringen. Unterstützt von den musikalischen Gruppen der Gemeinde, auf deren Programm die schönen alten Choräle ebenso zu finden sind wie moderne Lieder.

Alle Gottesdienste vor und in der Kirche finden unter den geltenden Bestimmungen der Corona-Verordnung statt. Über kurzfristige Änderungen informieren die Schaukästen der Gemeinde.

Die erste Kerze...

29. November (1. Advent) – 16 Uhr

Flötenkreis unter der Leitung von Heidegard Moll

Die zweite Kerze...

6. Dezember (2. Advent) – 16 Uhr

Kirchenchor unter der Leitung von Michael Geisler

Die dritte Kerze...

13. Dezember (3. Advent) – 16 Uhr

Kinderchor CHORWURM unter der Leitung von Manuel Rösler

Die vierte Kerze...

20. Dezember (4. Advent) – 16 Uhr

Jazz und Pop im Advent mit Alexander Pluquett (Trompete) und Manuel Rösler (Klavier)



Adele als Gabriel.

FOTOS: M. RÖSLER

Wilhelmsruh – so sehen es unsere Leser



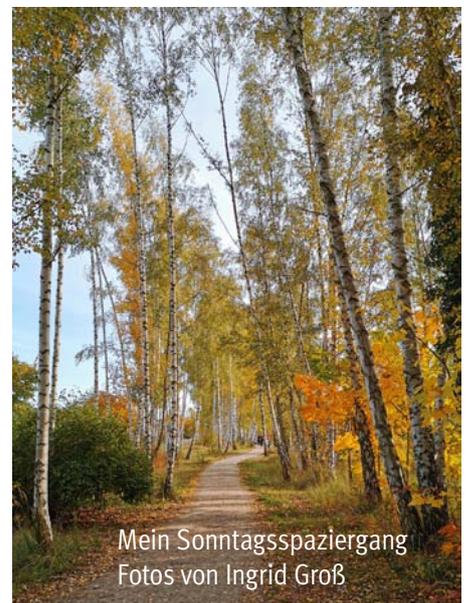
Wenn ich nicht meine „Kack-Schuh“ hätt,
fänd ich den See nicht halb so nett.
Im wahrsten Sinne „Wurscht“-egal
tret' ich so manchen Berg zu Tal.
Es ist nicht allererste Wahl.
Doch schlimmer noch die ätzend Qual,
aus Vorsicht nicht dahin zu gehn,
um tolle Dinge zu erspähn.
Da hab ich „Kack-Schuh“ mir besorgt
und endlich diesen Schiss entsorgt
nur aufpassend darauf besonnen
nicht auf ein Tretminchen zu kommen.
Nun geh ich wieder frank und frei.
Der Sch... am Hacken Einerlei.
Doch hoff ich noch auf bessre Zeiten:
auf grünem Rasen leicht zu schreiten
wenn Hund und Herrchen lern' Manieren!
'Ne Parkwacht könnte's kontrollieren
und Renitenz zur Kasse bitten,
bei Wiederholungstat-Beschüttern,
proportional in Quadratur
freute das nicht nur die Natur.
Dies würde sich beträchtlich lohnen –
wie Peanuts schnell zusamm' Millionen.
So wär der See nicht nur saniert,
sondern auch gleich re-naturiert.

anonym



Windstille
Ruhig steht der Walnussbaum.
Nüsse fallen erschöpft ins Gras.
Keine Elstern im Weinlaub,
die Trauben sind fort.
So ruhig ist 's heute
in Wilhelmsruh

Eva Maria Kohl



Mein Sonntagsspaziergang
Fotos von Ingrid Groß

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Und immer wieder schickt ihr mir Briefe,
in denen ihr, dick unterstrichen, schreibt:
„Herr Kästner, wo bleibt das Positive?“
Ja, weiß der Teufel, wo das bleibt.

Diese Verse veröffentlichte Erich Kästner 1930 in einem seiner Lyrikbände. Die gleiche Frage stellt sich auch mir im zu Ende gehenden Jahr 2020, das wahrlich nicht nur Positives gebracht hat. Umso wichtiger ist es, den Sinn für das Erfreuliche nicht zu verlieren. Denn im Gegensatz zu Kästners pessimistischem Ausblick – „Die Zeit liegt im Sterben. Bald wird sie begraben“, lautet seine Schlussstrophe – eröffnet unser Kiezleben in Wilhelmsruh gerade in diesen Tagen viele positive Perspektiven.

Leben in Wilhelmsruh: Ein lebendiger Verein

Anlass zu Optimismus gibt nach wie vor der Verein *Leben in Wilhelmsruh e. V.* (LiW), der ungeachtet der momentanen Schwierigkeiten bei der KulturPost seine seit 17 Jahren erfolgreiche Arbeit für einen lebendigen Kiez fortsetzen wird. Selbstverständlich beteiligt sich LiW in den kommenden Wochen an der Aktion „Advent im Schaufenster“, bei der verschiedene Wilhelmsruher Akteure gemeinsam die Hauptstraße vorweihnachtlich verzaubern möchten. In einer vereinsinternen Mitteilung hierzu heißt es: „Wir als Verein *Leben in Wilhelmsruh* machen mit und wollen die Fenster der KulturPost gestalten. Wer also Lust, Zeit und Ideen hat, bei der Gestaltung der vorweihnachtlichen Fenster der KulturPost mitzumachen, meldet sich bitte unter der Adresse <info@leben-in-Wilhelmsruh.de>.“ Sollten Sie sich angesprochen fühlen von diesem Aufruf, so würden wir uns über Ihre Mitarbeit sehr freuen. Ihre Ideen sind herzlich willkommen. Bitte nutzen Sie dafür die genannte Mailadresse oder auch unseren Briefkasten an der KulturPost.

Sie wird kommen, die Eröffnung!

Natürlich fragen sich viele, wann denn unser neues Kulturzentrum eröffnen wird. So schrieb uns Marcus Hildebrandt: „Zuerst einmal möchte ich noch mal sagen, dass ich mega beeindruckt bin, was ich auf WhatsApp an Engagement und Projektmanagement erlebt habe im Rahmen des Umbaus der KulturPost. Meine nächste Spende ist Euch sicher und ich freue mich jetzt schon total auf die Eröffnung!!!!“ Ihm wie allen Interessierten sei versichert, dass die Bemühungen um eine baldige Eröffnung seitens des Vereins weitergehen. Diese Entschlossenheit spricht auch aus den Worten des Vorsitzenden Patrick Meinhardt, der auf Seite 1 unseres Heftes versichert: „Wir werden auch dieses Problem bewältigen und dann endlich den Dornröschenschlaf des Vereins mit einer gebührenden Märchenstunde beenden. Versprochen!“ Dem ist nichts hinzuzufügen.

Ein engagierter Kiez macht Mut

Der vorliegende „Wilhelmsruher“ belegt eindrucksvoll, dass es bei uns nach wie vor eine Vielzahl von engagierten Mitstreitern gibt, die sich auch in schwierigen Zeiten nicht entmutigen lassen. Seien es Tim, der „Seeretter“, der Mobilitätshelfer Hartmut Hempel, die Ehrenamtlichen bei *Laib & Seele*, Stefan Schwenteck vom *Cantomano*, die Initiatoren des PopUp-Kiezladens: Sie alle sorgen dafür, dass – um mit dem Philosophen Ernst Bloch zu sprechen – das „Prinzip Hoffnung“ in unserem Kiez weiterhin Bestand hat.

Ihr Wolfgang Schmitz (verantwortlicher Redakteur)

Auflösung des Rätsels aus der Septemбераusgabe

Horizontal

- 1 Stammgast auf der Insel: Graureiher
- 5 Gute Adresse für leckeres Brot: Schnattertintchen
- 6 Raddoktor: Schillner
- 7 Bei diesen Fritzen lernt man ... Trommeln
- 8 „Du hier“ ist ein ... Eisladen
- 9 Unangenehme Stolperfalle: Buergersteige
- 11 Attraktiver Treffpunkt nicht nur für Leser*innen: KulturPost
- 12 Nützliche Lärmquelle in fast fertigem Neubau: Feuerwehr
- 14 „Curry Scharf&Lecker“ gibt es in der ... Hauptstraße
- 13 Statt „Heideröschen“ jetzt ... Gartenküche

Vertikal

- 2 „Blumiges“ Medizinzentrum: Edelweißapotheke
- 3 Hier gibt's Erdbeerbecher: Ventelino
- 4 Davon haben wir ganz viele: Kitas
- 10 Hilft bei Familienstreitigkeiten: Praxis im ... Turm
- 15 Sie unterstützen den Umbau der alten Post: Spender
- 16 Er verhilft dir zu innerer Ruhe: Govinda
- 17 Spezialist für Harley Davidson-Fans: Hampy's ... Garage
- 18 Steht schon viel zu lange leer: Fleischerei
- 19 Asiatisch gut: Hoa

Impressum

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Druckauflage: 1.000 Exemplare

Redaktionsschluss der nächsten

Ausgabe: 5. März 2021

Redaktion: Dr. Wolfgang Schmitz:

Wolfgang.Schmitz@Der-Wilhelmsruher.de

Satz & Layout: Marion Kunert

Druck: Der Mega Deal

Journal des Vereins Leben in Wilhelmsruh e. V.